Aus der Stadt Halle

Die Katzenjagd.

Herr Müller war seiner Meinung nach der unglücklichste Mensch der Welt. Keine Nacht konnte er ruhig schlafen, nicht etwa wegen der nächtlichen Schwüle, die zurzeit Mensch und Tier rasend machen kann, o nein, in Müllers Hof hielten jede Nacht die Katzen der näheren und weiteren Umgebung ihre Familienabende ab.

Daß die Katzen sich bei solchen Gelegenheiten nicht mit stillem Schwanzwedeln zu begrüßen pflegen, hätte Herr Müller sich eigentlich selbst sagen müssen; so ärgerte er sich aber über das Miauen und Gequiekte halb erwerbsunfähig.

Nun hatte Herr Müller einen ganz prachtvollen Köhund, rassenechte Mischung zwischen getigertem Dobermann und überfahrenem Dackel. Mit dieser Sehenswürdigkeit beschloß er auf Katzenjagd auszugehen. Auf ganz raffinierte Weise stellte er ein Fangeisen auf, legte einige wunderschöne Bücklinge hinein und drum rum, zeigte seinem Hündchen unter „Pfui, Pfui"-Rufen die verabscheuungswürdige Stelle und harrte im Hause dann der Dinge, die da kommen sollten.

Es dauerte auch nicht lange, da hörte Herr Müller an den üblichen Geräuschen, daß die Begrüßungszeremonien der Katzen begonnen hatten. Mordgierig fletschte der Hund die Zähne, hinaus wollte er zur blutigen Schlacht. Ein Jaulen im Hof schien auf einen Katzenfang im Eisen zu deuten. Schwupp di, war der Hund draußen. „Töte sie" rief sein Herr hinterher und lauschte auf das Wehgeschrei gemordeter Kätzchen.

„Wau — Wa — a — u" bellte sein Hund jetzt, erfreut stürzte Herr Müller mit einem Knüppel hinaus — hin zum Eisen.

Er kam zur rechten Zeit, um die Katzen mit den Bücklingen im Maul entleihen zu sehen, indes im Eisen der bücklinghungrige Köter wimmerte.

D.

Die 3 Prozent.

In den Protestversammlungen der Gewerbetreibenden am Sonntag im Stadtschützenhaus war von verschiedenen Rednern gesagt worden, im Aufsichtsrat der neugebildeten Allgemeinen Gas-A.-G. säßen mehrere Magistratsmitglieder. Auch sie bezögen, wie die anderen Mitglieder des Aufsichtsrats, 3 Prozent Tantieme vom Gewinn. Demgegenüber wurde in den Versammlungen gleich festgestellt, daß jene Magistratsmitglieder die 3 Prozent nicht für sich behalten, sondern sie in die Stadtkasse abführen. Die Magistratsmitglieder seien also in keiner Weise persönlich interessiert.

Diese Darstellung bestätigt uns jetzt ausdrücklich der Magistrat. Im Magistrat ist niemand, der aus seiner Tätigkeit in irgendeiner Aufsichtsratsstelle persönlichen Nutzen zieht, sondern jede Tantieme fällt restlos dem Stadtsäckel zu.

Zur Aufhebung der Preistreibereiverordnungen.

In einer der nächsten Nummern des Reichsgesetzblattes wird das „Gesetz über die Aufhebung der Preistreibereiverordnung und damit zusammenhängender Verordnungen" veröffentlicht werden. Durch dieses Gesetz werden die Preistreibereiverordnung, die Verordnung gegen verbotene Ausfuhr lebenswichtiger Gegenstände, die Verordnung über Notstandsversorgung und die über Preisprüfungsstellen aufgehoben. Ferner kommen folgende Teile der Verordnung über Handelsbeschränkungen in Fortfall: die Vorschriften über Preisschilder und Preisverzeichnisse, über Marktverkehr und Versteigerungen und die über Zeitungsanzeigen. — Das Gesetz sieht weiter vor, daß Vergehen gegen die noch ihm aufgehobenen Bestimmungen der notwirtschaftlichen Gesetzgebung, soweit sie noch nicht rechtskräftig abgeurteilt sind, straflos bleiben.

Die Bestimmungen der Verordnung über Handelsbeschränkungen, über Untersagung des Handels und Schließung von Geschäftsräumen und über äußere Kennzeichnung von Waren, sowie die Bestimmungen der Verordnung über Auskunftspflicht bleiben in Geltung.

Die Protestkommission der Gewerbetreibenden.

Die Kommission, die mit dem Magistrat über die Gewerbesteuer voraussichtlich bereits morgen verhandeln wird, besteht aus den Herren Erstmann, Vorsitzendem des Verbandes des Einzelhandels, Vieweg vom E. D. K., Fallenbacher, Vorsitzendem des Verbandes der Kolonialwarenhändler, Fischer, von der Firma Oppermann und Fischer, Käppel, Vorsitzendem des Gastwirtsverbandes, Direktor Buchmann von den Halleschen Röhrenwerken, Feiseur-Bandrock und Klempnermeister Reichenbach.

*

Der Verband des Einzelhandels gibt an seine Mitglieder Rundschreiben heraus, in denen an Hand von Formularen über alle Reichsbehörde bezüglich der Zahlung der Steuern und alle Rechtsmittel bezüglich der Höhe der Veranlagung in Aufklärung gegeben wird.

Ein Bohnenmarkt.

Das Marktamt beherrschten heute die grünen Bohnen. In [illegible] boten; aber die Kundschaft [illegible] Der schwächere Besuch des Marktes [illegible] allein keine ausreichende Erklärung. [illegible] haben sich viele Hausfrauen [illegible] schen Bohnen [illegible]

Parteibuch und Krankenkasse.

Wie der Vorstand Nichtkommunisten kaltzustellen versucht. — Zahlreiche Klagen auf Wiedereinstellung. — Schwere Belastung durch Pensionen. — Wann endlich ...

Der Vorstand der Allgemeinen Ortskrankenkasse hat es uns sehr übelgenommen, daß wir vor einiger Zeit in unserem Bericht über Unterschlagungen bei der Krankenkasse gesagt haben, das Parteibuch, die Zugehörigkeit zur kommunistischen Partei, spiele bei der Anstellung von Beamten eine hervorragende Rolle. Der Vorstand bestreitet das; er fühlt sich so objektiv und so frei von jeder Parteilichkeit, daß er uns wegen unserer Behauptung auf Beleidigung verklagt hat.

Vielleicht geht er aber doch noch in sich und tut Buße, wenn wir ihm heute mit Angaben über neue Mißstände und Terrorakte bei der Allgemeinen Ortskrankenkasse dienen. So kann auf Grund zuverlässiger Informationen berichtet werden:

Wir haben schon des öfteren uns veranlaßt gesehen, der Oeffentlichkeit zu unterbreiten, was für Mißstände und welcher Terror auf der Allgemeinen Ortskrankenkasse herrschen. Auch heute wird uns wieder ein solcher Fall berichtet. Man schreibt uns:

Ein länger als 20 Jahre im Dienste der A. O. K. stehender Angestellter, der es im Laufe dieser Zeit durch Fleiß und Tüchtigkeit zum Abteilungsvorsteher gebracht hatte, war, da er es ablehnte, sich zu organisieren, bzw. der Kommunistischen Partei beizutreten, den Machthabern auf der Kasse längst ein Dorn im Auge. Endlich glaubte man einen Vorwand gefunden zu haben und entließ den Abteilungsvorsteher A. wegen angeblicher Beleidigung des Vorstandes fristlos. Selbst der Betriebsrat, der in seiner Mehrheit aus Kommunisten besteht, konnte die Entlassung nicht als gerechtfertigt anerkennen. Jetzt ist es dem Angestellten A. ermöglicht, nachdem er einige Monate ohne Einkommen leben mußte, eine einstweilige Verfügung zu erlangen, nach der die Kasse gezwungen ist, ihm während der Dauer des Streitverfahrens, das halbe Gehalt zu zahlen. Da nach den bisherigen Erfahrungen derartige Streitverfahren langwierig sind, wird die Kasse vor außerordentlich hohe und vor allen unnötige Kosten gestellt. Bei den u. E. nicht gerade glänzenden Kassenverhältnissen, hätten ganz gewiß diese Gelder im Interesse der Kassenmitglieder weit bessere Verwendung finden können.

Bereits im vergangenen Jahre waren zwei hochbezahlte Angestellte ohne Angabe von Gründen 5 Monate unter Fortzahlung der Gehälter vom Dienste ferngehalten und sind dann, da keinerlei Grund zur Entlassung vorlag, wieder eingestellt worden. Auch hierin zeigt sich die Verzeudung von Kassenmitteln, um Angestellte, die [illegible] dazu verstehen wollen, den Kommunismus als das Allheilmittel anzuerkennen, aus der Kasse zu entfernen.

Aber nicht genug damit, augenblicklich schweben

noch vier Klagen von Angestellten

gegen die A. O. K. wegen Bezüge bzw. Wiedereinstellung in den Kassendienst. Nach dem jetzigen Verlauf dieser Streitverfahren ist mit Sicherheit anzunehmen, daß sie zu Gunsten der Angestellten ausfallen. Selbstverständlich hat dann die Kasse wieder neben den hohen Prozeß- en erheblichen Summen für Entschädigung aufzubringen. All dies mußte geschehen, wie früher einmal das kommunistische Vorstandsmitglied Stadtverordneter Franz Günther gesagt haben soll, „um den Betrieb stubenrein" zu bekommen. Herr Günther selbst hat seinen Schwiegersohn bei der Kasse untergebracht.

Leider müssen nicht diese Herren, die den Terror ausüben, die Kosten bezahlen, sondern die Kassenmitgliedet. Wie sehr unter diesen Umständen die Leistungsfähigkeit einer derartig geleiteten Kasse leiden muß, werden die Mitgieder am eigenen Leibe genügend verspürt haben.

Seit der kommunistischen Herrschaft auf der Allgemeinen Ortskrankenkasse haben 2 Direktoren, 3 Abteilungsvorsteher und eine große Reihe nachgeordneter Angestellter diesen Musterbetrieb verlassen müssen, und zwar lediglich deshalb, weil sie nicht Mitglieder der Kommunistischen Partei waren. Alle möglichen und unmöglichen Vorwände mußten dazu herhalten, um sie aus dem Betriebe zu bugsieren, u. a. auch hieß es, dieser oder jener sei nicht imstande, die Schreibmaschine zu bedienen. Es ist aber festgestellt, daß die von der kommunistischen Verwaltung eingestellten Schlosser, Tapezierer usw. hinter dem früheren Personal an Leistungen entsichelten zurückstehen. Bei deren Einstellung war einzig und allein maßgebend, daß sie der kommunistischen Partei angehörten und sich dort schon als erprobte Kämpfer und gute Genossen erwiesen hatten.

Wohin eine derartige Parteiwirtschaft führen muß, hat der Fall Göttmann bewiesen. Dieser gute Genosse gelangte wegen seiner großen Fähigkeit innerhalb kurzer Zeit in die Gruppe 7, in welcher er sich dann, durch in die Tausende gehende Unterschlagungen, sein Einkommen noch vergrößern konnte.

Unter der Verwaltung der Kommunisten haben die Kassenräume auch zu Propagandazwecken für die Kommunistische Partei dienen müssen. Verschiedene betriebsfremde kommunistische Redner haben im Laufe der Zeit in Betriebsversammlungen ihre Weisheit zum besten gegeben. Ueber die so oft daselbst erfolgten

Sammlungen für diese Partei

ist bereits genug in der Presse geschrieben worden.

Wie man einerseits alle Mittel anwendet, Angestellte, die es vorziehen, sich unter das rote Banner der Kommunisten zu scharen, aus dem Betriebe zu entfernen, so besorgt ist man andererseits um seine Parteifreunde. Hierzu nachstehend einige Beispiele:

Schon vor Jahresfrist sollten auf Anordnung der Aufsichtsbehörde 3 Kommunisten wegen Dienstvergehen fristlos entlassen werden. Sie sind nicht nur nicht entlassen, sondern sogar noch befördert worden. Augenblicklich ist man drauf und dran, den kommunistischen Stadtverordneten Kölz der demnächst tagenden Ausschußvertretersitzung zum stellvertretenden Direktor vorzuschlagen. Wahrscheinlich will man Kölz, sein jetzt schon zirka 450 M. betragendes Monatsgehalt auf diese Art erhöhen. Wenn es einigen Kommunisten mit Hilfe der A. O. K. ermöglicht worden, sich in der Siedlung „Neu Halle" ein Grundstück zu erwerben. Auch der Kommunist Kleemann als Vorsitzender ist jetzt Besitzer eines Einfamilienhauses.

Ueberall wohin man kommt, wohin man geht, machen sich Klagen über die Zustände bei der Allgemeinen Ortskrankenkasse laut. Kein Wunder, wenn unter solchen Umständen die Mitglieder gleich scharenweise aus der A. O. K. scheiden und in den Ersatzkassen Zuflucht suchen. Wir gehen wohl nicht fehl, annehmen zu müssen, daß auch die Aufsichtsbehörden, durch bei ihr eingehende Beschwerden gegen die Allgemeine Ortskrankenkasse halle wesentlich mehr an Arbeit zu bewältigen haben. Wann werden die stets von neuem auftretenden Klagen über die auf der A. O. K. herrschenden Mißstände bei den Aufsichtsbehörden Gehör finden?

Sicht ist, wenn erst einmal vom Versicherungsamt zugegriffen ist, so wird manchem die Zunge gelöst werden, dessen Mund jetzt aus Furcht vor dem Terror fest verschlossen ist. Denn selbst ein Teil der früher kommunistisch gesinnten Angestellten sind mit den heutigen Zuständen auf der A. O. K. nicht zufrieden. Wie all und überall sich eine Zersetzung der Kommunistischen Partei bemerkbar macht, so auch auf der A. O. K. zu Halle a. S. Ein bestimmter Teil der Angestellten hätte längst ihren Austritt aus dieser Partei vollzogen, wenn sie dabei nicht die Gefahr liefen, bald hierauf entlassen zu werden.

---

dem Massenangebot gaben die Preise natürlich etwas nach.

Neben Bohnen waren Birnen zahlreich vertreten. Auch Aepfel gab es schon, wenn auch nicht viel.

Der Fleischmarkt zeigte keine Preisveränderung.

Die Saale steigt wieder.

Seit gestern ist ein Wachs von 12 Zentimeter zu verzeichnen. Am Unterpegel der Schleuse Trotha wurde heute 3,50 Meter Wasserstand gemessen. — Die Schleuse passierten Schiffer Zempeil mit Ton talwärts, Schleppdampfer Rudelsburg bergwärts, Schiffer Richter mit Stückgut bergwärts, Schiffer Stellfeld mit Weizen bergwärts, Schleppdampfer Saaleck bergwärts, Schiffer Hutzens mit Gerste bergwärts, Schiffer Redut mit Stückgut bergwärts, Schiffer Kunze mit Stückgut bergwärts, Schleppdampfer Rudelsburg talwärts.

*

Amtlicher Wetterdienst.

(Nachdruck nur mit Genehmigung der Thüringischen Landeswetterwarte Weimar.)

Wettervorsagt. Das Tief, das am Montag über England lag, überdeckt die Nordsee und das südliche Skandinavien. Sein Vorrücken hat in der Nacht bei uns Regen und Gewitter verursacht. Die feuchten, aus Westen kommenden Luftmassen werden uns zunächst noch wolkiges bis bedecktes Wetter bringen. Auch werden die Temperaturen vorläufig etwas fallen. Gewitter werden auch noch auftreten.

Wetteraussichten: Vorwiegend wolkig bis bedeckt, zeitweise Regen, Schwüler in den Bergtagen. Etwas kühler.

Hallesches Wetterbeobachtung. 19. 7. 9 Uhr abends 20. 7. 7 Uhr morgens. Barometer Millimeter: 749 1 748.7. Thermometer C.: 24.0 20.0. Rel. Feuchtigkeit: 37 % 49 %. Wind: OSO 1. NW 1. Maximum der Temperatur am 19. 7.: [illegible] Minimum der Nacht vom 19. 7. zum 20. 7.: 20 C. Niederschlag 7 Uhr morgens: 0,3 mm.

Einführungsfeier in der Stadtmission

Donnerstag, den 29. Juli, abends 8 Uhr, wird sich Geh.-Rat D. Etze, der über ein Vierteljahrhundert das Amt eines Vorsitzenden im hiesigen Zweigverein des Evangelisch-Kirchlichen Hilfsvereins (Evangelische Stadtmission) mit großer Freude und Umsicht verwaltet hat, von seinen Mitarbeitern und Freunden in der Stadtmission verabschieden. Gleichzeitig soll der neue Vorsitzende, Rechtsanwalt Dr. jur. Gneinzius, eingeführt werden.

Wie wir erfahren, wird auch P. Winterberg nach nunmehr 14jähriger Tätigkeit sich von der hallischen Stadtmission verabschieden, um in ein Gemeindepfarramt zurückzukehren.

Pfarrer und Parteipolitik.

Das Ev. Konsistorium der Provinz Sachsen nimmt Veranlassung, einen Beschluß in Erinnerung zu bringen, der die Stellung der Kirche und insbesondere der Pfarrer zu dem politischen Parteileben betrifft. Ernste Vorkommnisse der letzten Zeit, die erkennen lassen, wie schwer evangelische Predigt- und Seelsorgetätigkeit durch weitgehende politische Betätigung des Pfarrers beeinträchtigt werden könne, seien der besondere Grund dafür. In dem Beschluß der 7. Generalsynode heißt es u. a.:

Die Kirche steht in ihrem Wesen und ihrem Willen außerhalb des politischen Parteilebens. Wie sie sich mit gutem Grunde dagegen verwahrt, daß der Staat in die innerkirchliche Ordnung eingreift, so empfindet sie es nach ihrem eigenen Wesen und um ihres Dienstes am Volke willen als selbstverständliche Pflicht, in keiner Weise einen Einfluß auf den politischen Aufbau des Staates in Verfassungs- und Wirtschaftsform zu versuchen. Demgemäß haben die Diener der Kirche bei aller Wahrung ihres staatsbürgerlichen Rechtes zur Geltendmachung ihrer politischen Ueberzeugung in erster Linie das Amt am Wort für Volk, Gemeinde und einzelne auszurichten. Das Recht des Gemeindegliedes in der evangelischen Kirche und sein Anspruch auf den Dienst der Kirche an ihren Gliedern wird durch die Zugehörigkeit zu irgendeiner politischen Partei in keiner Weise berührt.

Furchtbare Bluttat.

Die Polizei berichtet: „Am Montag nachmittag 4 Uhr fand im Grundstück Große Märkerstraße 4 zwischen den beiden Mietsparteien Rümmler und Kapischke eine Schlägerei und Messerstecherei statt, an der auch der bei der Familie Kapischke zufällig dort weilende Kaufmann Walter Steinbach beteiligt war. Rümmler wurde durch Stoßhiebe am Kopfe und an der Hand verletzt. Kapischke und Steinbach erhielten von Rümmler verschiedene Messerstiche in Brust, Rücken und Leib. Die Verletzungen sind schwer, aber nicht lebensgefährlich. Kapischke und Steinbach sind dem Elisabethkrankenhause zugeführt, Rümmler wurde in Polizeigewahrsam genommen. Die Ursache der Schlägerei sind jahrelange Zwistigkeiten unter den Hausbewohnern."

Soweit der Polizeibericht. Wir erfahren auf Grund von Erkundigungen noch folgendes Nähere:

Die Stahlhelmmitglieder Buchhalter Steinbach und Maler Kapischke begaben sich nach einer Geburtstagsfeier beim Prokuristen B. am Montag nachmittag gegen 4 Uhr in die Wohnung der Kapischke, Große Märkerstraße, um dort noch eine Tasse Kaffee zu trinken. Als Kapischke vor seiner im ersten Stockwerk des Hinterhauses gelegenen Wohnung anlangte, bedeutete ihm seine Frau, der beim Schlosser Rümmler, der zwei Treppen höher wohnt, schon wieder Krach gewesen sei. Tatsächlich war von oben her wüstes Lärmen vernehmbar. Kapischke, der, um sich abzukühlen, aus Flurfenster getreten war, rief dem Rümmler zu, er solle doch ruhig sein. „Ich komme!" rief Rümmler zurück und kam die Treppen herab. Kapischke stand sorglos am Flurfenster, als er plötzlich von Rümmler einen Messerstich in den Rücken erhielt. Kapischke drehte sich herum und faßte Rümmler am Hals, worauf ein kurzes Ringen entstand, in dessen Verlauf beide die Treppe hinunterfielen. Steinbach kam in diesem Augenblick aus der Wohnung Kapischkes heraus und eilte seinem Kameraden zu Hilfe. Er schlug mit einem Stock auf Rümmler ein, der Stock entzitzlt jedoch seiner Hand und er erhielt von Rümmler mehrere Messerstiche, von denen ein Bauchstich lebensgefährlich ist.

Von Hausbewohnern wurde das Ueberfallkommando angerufen, das einen Beamten entsandte, der den Messerstecher festnahm. Die schwerverletzten Stahlhelmer Steinbach und Kapischke wurden ins Elisabethkrankenhaus überführt.

Selbstmord im Untersuchungsgefängnis.

Der 33jährige Kriegsinvalide Heinrich Pfaff in Unterröblingen, der sich zurzeit hier im Gerichtsgefängnis in Untersuchungshaft befand, hat sich vergangene Nacht erhängt. Er stand unter dem schweren Verdacht, in Oberröblingen einen Landjäger erschossen zu haben. Auch sein Schwager sitzt unter dem gleichen Verdacht in Haft.

Lebensretter.

Nachdem jetzt wieder die Rettungsmedaille und die Erinnerungsmedaille für Rettung aus Gefahr vom Preußischen Staatsministerium als äußeres Zeichen der Anerkennung für mutige Rettungstaten verliehen wird, sind auch an eine Reihe von Personen aus unserer Heimat diese Medaillen, die für sie schon längere Zeit beantragt waren, zur Verleihung gekommen. Im „Reichsanzeiger" finden wir u. a. folgende Inhaber der Rettungsmedaille am Bande: Egon Berger, Regierungsreferendar, Halle; Kurt Döll, Student, Neu-Rößen; Max Hügner, Zwicker, Weißenfels; Franz Kaufmann, Schiffsbauer, Liederstädt (Kr. Querfurt); Emil Meyer, Töpfer, Piesteritz; Willy Punge, Schlosser, Halle; Adolf Witt, Gutsstellmacher, Bad Lauchstädt. — Die Erinnerungsmedaille für Rettung aus Gefahr: Otto Enterlein, Former, Bölberg; Wolfgang Herbog, Schüler, Merseburg (der Sohn des Oberbürgermeisters); Paul Wagner, Lagerarbeiter, Halle.

Schwüle.

Mit über 30 Grad war gestern einer der heißesten Tage, die wir bisher gehabt haben. Auch in der Nacht ging das Quecksilber niemals unter 20 Grad herunter. Um 2 Uhr verdüsterte sich der Himmel, und es fielen große Tropfen. Aber der Regen hörte schnell wieder auf. Erst heute in der wärmsten Mittagsstunde gab es eine Brause.

Stiftungsfest des Hausbesitzervereins.

Der Himmel machte ein freundliches Gesicht zum 41. Stiftungsfest des altangesehenen Haus- und Grundbesitzervereins, der eine recht ansehnliche Geschichte hinter sich hat. In Scharen strömten die Teilnehmer zum Fest. Der weite Garten der Saalschlößbrauerei war schon am frühen Nachmittag voll besetzt, und es herrschte frohes Leben. Die Görlachkapelle bot ein hübsches Konzert, dessen Programm sich dem Charakter eines Sommerfestes gut anpaßte. Für die Kinder gab es viel lustige Unterhaltung. Kasperletheater, Fahnenreigen, Luftballonsteigen usw. Onkel Mühle leitete die Veranstaltungen, und sein Bonbonvorrat war diesmal besonders reichlich. Aus dem Zoo traf eine Torawane munterer Bierfühler ein, mit Jubel begrüßt. So [illegible]

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19260721026/fragment/page=0001

ab. Am Abend gab's natürlich einen Stadtlaternenzug und ein herrliches Feuerwerk.

Aber auch die Erwachsenen kamen nicht zu kurz. Neben dem Konzert des Görlachorchesters wurde am Abend im großen Saale noch ein besonderes Künstlerkonzert geboten, zu dem sich die Damen Frl. Böhm (Klavier), Frl. Thümmel (Geige), Frau Pfützner, Frau Wagner-Uhlendorf und Frau Baumgarten-Voreisch vereinigt hatten. Man hörte u. a. Werke von Händel, Weber und Schubert, die bei dem andächtig lauschenden Publikum vollen Beifall fanden.

Für den Senior im Vorstand, Herrn Baumeister Stadtrat Ernst Friedrich, gestaltete sich das 41. Stiftungsfest noch zu einer besonderen Ehrung. Ihm als dem Mitbegründer des Vereins wurde ein Ehrendiplom über seine Ernennung zum Ehrenmitglied in feierlicher Weise überreicht. Frl. Thier, die Tochter des Vorsitzenden Direktors Thier, sprach sinnige Verse, die die hallische Dichterin Elisabeth Postler gedichtet hatte. Das Ehrendiplom war vom heimischen Kunstmaler Max P. Jentsch in Aquarell vortrefflich ausgeführt.

Ein Ball schloß das in allen Teilen so harmonisch verlaufene Fest.

Kirchgang des Königin-Luisen-Bundes.

Des Todestages der Königin Luise gedenken, die vor 116 Jahren von ihrem Volke schied, tiefbetrauert und unvergessen, dieser Königin, deren Lebensweg nom Leid gezeichnet war wie selten der einer gekrönten Frau. Kein Wunder, daß der Besuch ein außerordentlich starker war aus allen vaterländisch gesinnten Kreisen.

Herr Oberpfarrer Thiede legte seiner Gedächtnisrede Petri 1. Kap. 3, Vers 4 zugrunde: „Der verborgene Mensch des Herzens unverrückt, mit sanftem und stillem Geiste, das ist köstlich vor Gott", und erinnerte, daß jetzt wieder die Trauung der Luisenbräute in der Garnisonkirche zu Potsdam das Andenken an die edle Königin wach halte, diese Königin, die in den Tagen tiefster Demütigung ihres Vaterlandes an gebrochenem Herzen starb, nicht nur im Glück Vorbild als Christin, Gattin und Mutter, sondern vor allem in den Tagen des Leids. Unwandelbar im Gottvertrauen, echt und wahr in der Liebe, schlicht und einfach im ganzen Wesen, war sie ein innerlicher Mensch in Gott und aus Gott, in ihrer Religion, ihrem unwandelbaren Glaubensgefühl fand sie die Quelle ihrer Kraft. Ein Vorbild soll uns die hohe Frau sein, soll uns anspornen, in innerstem Leben, Glauben und Christentum die Verbindung mit Gott zu suchen, denn nur aus Gott fließen die Quellen, die das Wesen der Königin Luise so wunderbar ausgezeichnet haben. Der Geist der Liebe führt aufwärts aus Sturm und Not zur Volksgemeinschaft auf dem Boden der Liebe des Gottesdienstes. Das ist Volksdienst, ist Gottesdienst. Auch als Gattin und Mutter soll sich die Luisenkameradin ihre Königin zum Vorbild nehmen. Nur wer liebt, der lebt, und wer lebt, der liebt, war ihr Motto. Wir müssen alle Kraft anspannen, die niedergebrochenen Staat aufzurichten, müssen dafür sorgen, daß ein Geschlecht wieder heranwächst, das sich seines Deutschtums bewußt ist und dafür eintritt. In dieser Erkenntnis, daß Gott eine bessere Zukunft folgen lassen wird, sollen wir leben. So hat Königin Luise gedacht, und diese Zuversicht brauchen wir heute wieder. Stark und treu sein trotz allem, unsere Pflicht erfüllen, um herauszukommen aus Not und Elend. Allen Gewalten zum Trotz sich erhalten. Diese Zuversicht sollen wir von der heiligen Stätte, an der wir ihren Todestag begangen haben, mitnehmen als Mahnung, es unserer großen Preußenkönigin nachzutun in Liebe, Gottvertrauen und Stärke.

Darbietungen des Königin-Luise-Chores unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Reime verschönten die ernste, würdige Feier.

Die preußische Rettungsmedaille am Bande wurde dem Kaufmann Walter Friedrich, Wasserweg 4, verliehen. Herr Friedrich hatte im vorigen Jahre, obwohl er schwer kriegsbeschädigt und nur der linke Arm gebrauchsfähig ist, unter eigener Lebensgefahr eine Frau aus der Saale vom Tode des Ertrinkens gerettet.

Kolonial-Akademie. Am Mittwochabend 8 Uhr spricht, wie wir bereits mitteilten, Oberregierungsrat Prof. Dr. med. Stendel-Berlin im Auditorium IX über die Gesundheitsverhältnisse der Eingeborenen in den afrikanischen Mandatsgebieten. Die Zahl der amtlichen Aerzte in Ostafrika ist seit 1914 um 27, in Kamerun um 57 und in Togo um 50 Prozent zurückgegangen. Die Gesundheitsverhältnisse in Afrika entsprechen dieser mangelhaften ärztlichen Versorgung. Die Schlafkrankheitsseuche greift nach den neuesten Nachrichten aus Ostafrika in erschreckender Weise weiter um sich. Sie hat auch unter den Europäern bereits ein Opfer gefordert.

103. Reblingsche Orgelfeierstunde in der Marktkirche morgen, Mittwoch, 6,30 Uhr. Nordbeutsche Meister der Barockzeit (9. Abend). Eintritt wie Programm frei.

Saalschloßbrauerei. Morgen, Mittwoch, nachmittag und abend zwei große Parkkonzerte der Bergkapelle unter Mitwirkung des Cornet à Piston-Virtuosen R. Siegmann, Würzburg. (Siehe Anzeige.)

Hofjäger. Morgen, Mittwoch, finden zwei Gartenkonzerte statt. (Siehe Anzeige.)

Der Deutsche Stenographenbund Stolze-Schrey, Bund für Einheitskurzschrift, der im Gegensatz zu dem anderen Teil der Schule Stolze-Schrey neben dem alten System die amtliche Einheitskurzschrift vertritt, hält seine erste Heerschau in den Tagen vom 31. Juli bis 2. August in Dessau ab. Ueber den aus Anlaß dieser Tagung gebildeten Ehrenausschuß hat der Reichskanzler Dr. Marx die Schirmherrschaft übernommen. Die aus allen Teilen Deutschlands und Oesterreichs zusammenkommenden Stenographen werden in einem großen Wettschreiben nach der Einheitskurzschrift und dem System Stolze-Schrey ihre Kräfte messen.

Stosch-Sarrasani.

Hans Stosch-Sarrasani, der am Freitag als Gast in Halle einkehren wird, gilt als ein Musterbeispiel deutschen Unternehmungs- und Schaffensgeistes. Aus den kleinsten Anfängen heraus hat er sich, nur auf die eigene Kraft und Energie gestützt, zu seiner jetzigen Höhe emporgearbeitet. Seine Schicksale sind von abenteuerlicher Unruhe, sein Lauf führte ihn durch alle Teile der Erde, bis er, nor nunmehr 25 Jahren, den Sarrasanizirkus schuf, klein, bescheiden, mit fünf Pferden und drei Wagen, aber an der Spitze ein Mann von ausgeprägter Eigenart. Halle ist Zeuge dieses Aufschwunges gewesen. Zum zehnten Male, diesmal nach einer vierjährigen Pause, findet Hans Stosch-Sarrasani den Weg zu uns. In dieser Zeitspanne war Hans Stosch-Sarrasani immer der Vorkämpfer neuer Ideen. Jeder, der zu Sarrasani ging, konnte gefaßt darauf sein, das Neuartige und Einzigartige zu sehen. Fern der deutschen Heimat, in einem Erdteile, wo ihm unerhörte Erfolge blühten, wuchsen ihm die neuen Ideen. Im vergangenen Herbste landete die große Sarrasani-Expedition wieder in Hamburg, die Wintermonate wurden in dem monumentalen Dresdener Sarrasani-Stammhause der unverdrossenen Arbeit gewidmet. Im Mai stand dann zu Leipzig die neugeschaffene Sarrasanischau da, ein echtes Werk Sarrasanischen Geistes: das gewaltige Rundzelt, das je in Europa konstruiert worden ist, die heiligsten Eintrittspreise, die man in Deutschland für eine Schau hochkünstlerischen Ranges nimmt, die herrlichsten Schauspiele inmitten einer großen Arena, die eine ganze Welt hinzaubern in den Bann weniger Stunden, eine „Revue der Welt". Hans Stosch-Sarrasani führt nach Halle seinen ganzen Troß von Künstern, Tieren, Material. 500 Künstler, 300 Tiere scharen sich um ihn, 120 Autozüge rollen die Zeltstadt heran. — Der Vorverkauf für die Sarrasani-Premiere am Freitag hat bereits begonnen. (Siehe Anzeige.)

Rundfunkprogramm.

Mitteldeutscher Sender. Dienstag, den 20. Juli. Wirtschaftsrundfunk: 10, 2,45, 3,25, 6, 6,20 Uhr. Rundfunk für Unterhaltung und Belehrung: 10,05 Uhr: Verkehrsfunk und Wetterdienst. 10,15 Uhr: Was die Zeitung bringt. 11,45 Uhr: Wetterdienst und -Voraussage (Deutsch und Esperanto). 12 Uhr: Mittagsmusik. 12,55 Uhr: Rauener Zeitzeichen. 1,15 Uhr: Presse- und Börsenbericht. 3 bis 4 Uhr: Pädagogischer Rundfunk des Zentralinstituts, Berlin (Deutsche Welle). 3 Uhr: E. M. Alfieri und Frl. van Eyseren: Spanisch für Anfänger. 3,35 Uhr: Studienrat Hering: „Die Voraussetzungen der Produktion" (Natur, Arbeit, Kapital). 4—4,30 Uhr: Lesepraben aus den Neuerscheinungen auf dem Büchermarkt. 4,30 bis 5,15 und 5,30—6 Uhr: Nachmittagskonzert. Mitwirkende: Kammervirtuos Fritz Rucker (Flöte), Guido Haebler (Gesang), Theodor Blumer (Klavier), Fritz Schneider (Violine), Alexander Kropholler (Cello). Dazwischen: 5,15—5,30 Uhr: Vortrag Franziska Liebmann: „Freude soll in deinen Werken sein." 6,30 bis 7 Uhr: Erich Schaper: Phonounterrichtskursus für Amateure." 1. Vortrag. 7—7,30 Uhr: Professor Dr. Hans Driesch von der Leipziger Universität: „Das Freiheitsproblem". 1. Vortrag. 7,30—7,55 Uhr: Dr. Kurt Kauffmann, Propagandaleiter des Leipziger Meßamts: „Wie der Amerikaner Reklame macht." (Uebertragung des Abendprogramms auf die Deutsche Welle.) 8 Uhr: Sinfoniekonzert. Dirigent: Hilmar Weber. Solistin: Anny Eisele (Klavier). Das Leipziger Sinfonie-Orchester. Anschließend (etwa 9,30 Uhr): Pressebericht und Sportfunk. 10—11 Uhr: Volkslieder. Das Siegenbachsche Volksquartett: Gusi Döring (Sopran), Annemarie Claus-Schöbel (Alt), Paul Siegenbach (Tenor), Albin Entschel (Baß). Das Leipziger Sinfonie-Orchester.

Mitteldeutscher Sender. Mittwoch, den 21. Juli. Wirtschaftsrundfunk: 10, 2,45, 3,25, 5,15, 6, 6,20 Uhr: Wirtschaftsnachrichten. Rundfunk für Unterhaltung und Belehrung: 10,05 Uhr: Verkehrsfunk und Wetterdienst. 10,15 Uhr: Was die Zeitung bringt. 11,45 Uhr: Wetterdienst und -Voraussage (Deutsch und Esperanto). 12 Uhr: Mittagsmusik. 12,55 Uhr: Rauener Zeitzeichen. 1,15 Uhr: Presse- und Börsenbericht. 3 bis 4 Uhr: Pädagogischer Rundfunk des Zentralinstituts, Berlin (Deutsche Welle). 3 Uhr: Lektor Mann und Studienrat Friebel: Englisch für Anfänger. 3,35 Uhr: Lektor Mann und Studienrat Friebel: Englisch für Fortgeschrittene. 4,30 bis 5,15 und 5,30 bis 6 Uhr: Nachmittagskonzert des Leipziger Rundfunkorchesters. Dirigent: Alfred Simon. 6,30 bis 6,45 Uhr: Morsekursus. 6,45 bis 7 Uhr: Arbeitsbericht des Sächsischen Landesamtes für Arbeitsvermittlung. 7 bis 7,30 Uhr: Frau Dr. Else Ulich-Beil, Reg.-Rat a. D., Dresden: „Der Frauenweltbund in Paris." 7,30 bis 8 Uhr: Prof. Dr. Witkowski von der Universität Leipzig. 31. Vortrag innerhalb der Vortragsreihe: „Geschichte des deutschen Dramas und des Theaters": „Das Drama im zwanzigsten Jahrhundert." 8 Uhr: Der Damenkreis. Lustspiel in 3 Aufzügen von Gerlbe und Bergauer. Deutsch von Heinrich Laube. Spielleitung: Carl Blumau. Personen: Gräfin von Rutteval, geb. Kermadio . . . Charlotte Baste.

Aus dem Leserkreise.

Für Zuschriften aus dem Leserkreise übernimmt die Schriftleitung nur die preßgesetzliche Verantwortlichkeit. Ohne Namensunterschrift eingehende Einsendungen werden nicht berücksichtigt.

Vom Bahnhofsvorplatz.

Jawohl, die „A. Z." hat Recht, der Bahnhofplatz ist die Visitenkarte einer Stadt, der Bahnhofsvorplatz aber noch mehr. Wohl hat die R. D. alles schön in Ordnung bringen lassen; die Eisenbahnreklame dagegen, die zwar exorbitant hohe Reklamemieten einzufordern versteht, läßt die Wandflächen am Vorplatz schmutzig, sorgt auch nicht dafür, daß die alten Blechreklameschilder erneuert und überholt werden.

Kennt sie nur ihre hohen Tarife? Warum wird jede Wand nicht einmal mit Salzsäure gereinigt, warum werden die überflüssigen Haken nicht entfernt?

Ich meine, hier tut ein wenig mehr Ordnung auch not. lk.

Gegen die ewigen Buddeleien.

In Halle wird einmal wieder überall gebuddelt um Kabel zu verlegen. In der Kleinen und in der Großen Ulrichstr., auf dem Markt, vor der Marienkirche in diesem Jahre schon soundsoviele Male. Der einfache Bürger fragt: Warum werden nicht gleich einige Kabel mit einem Male verlegt?

Warum wird nicht ein Kanal gebaut? — Mauersteine sind doch heute billig — um gleich soundsoviele Kabel nebeneinander in einen abgedeckten Kanal — wie in anderen Großstädten — zu bringen? Eine Stadt, wie Halle, muß doch mit Vergrößerungen rechnen. Der einmalige Anlagepreis würde sich durch das oftmalige Aufreißen doch bald bezahlt machen. Oder will man nur Arbeit schaffen, den Bürgern die Straße verekeln und ihnen recht hohe Steuern aus der Tasche ziehen. Kl.

Eigentum und Verlag: Saale-Zeitungs-Gesellschaft m. b. H. Druck: Otto Hendel-Gesellschaft m. b. H., Halle a. d. S. Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Dr. jur. Walther Werner, Halle a. d. S., für den Anzeigenteil: Fr. Boettger, Halle a. d. S. Sprechstunde der Schriftleitung: Werktäglich nur von 9 bis 10 Uhr. Für Aufbewahrung unverlangter Manuskripte wird keinerlei Gewähr übernommen.

Familien-Nachrichten

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß verstarb nach schwerem Leiden mein herzensguter Mann, unser treusorgender Vater, unser lieber Sohn, Bruder, Schwager, Schwiegersohn und Onkel, mein hochverehrter Chef, der

Ziegeleibesitzer

Paul Becker

in seinem 46. Lebensjahre.

Ziegelei Braunschwende, den 17. Juli 1926.

In tiefem Schmerz
im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Charlotte Becker geb. Troll
Robert, Charlotte, Christa Becker.

Beerdigung findet am Mittwoch, dem 21. Juli, nachm. 2 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Danksagung.

Für die wohltuenden Beweise herzlichster Teilnahme und die überaus reichen Blumenspenden beim Heimgang unseres lieben, unvergeßlichen Sohnes, Bruders und Schwagers **Fritz** danken wir innigst. Besonderen Dank Herrn Pastor Schulz für die trostreichen Worte am Grabe, auch den Kameraden des Krieger- und Militärvereins Möst-Hinsdorf, der Stahlhelm- und Wehrwolf-Ortsgruppe Ostrau und der Jugend Möst-Hinsdorf für das ehrenvolle Geleit zur letzten Ruhestätte.

Möst, Groß-Schierstedt, Dalena, im Juli 1926.

Familie Strauss.

Todesfälle:

Emilie Lorenz geb. Zille, 77 J., Ammendorf (Beerdigung am 21. 7., 4 Uhr, von der Leichenhalle des Ammendorfer Friedhofes).

Luise Dienemann geb. Arnemann, 89 J., Albersdorf (Beerdigung am 20. 7., 3 Uhr, in Stumsdorf).

Alma Kaulwasser geb. Jänisch, Plötzkau (Beerdigung 20. 7., 4 Uhr, vom Trauerhause).

Max Wimmer, Klempnermstr., Gauersdorf (Beerdigung 21. 7., 3 Uhr, von der Leichenhalle aus).

August Kaßmann, Gutsbesitzer, 83 J., Käseweck (Beerdigung am 20. 7., 3 Uhr).

Pauline Schulze geb. Kretschmar, 64 J., Eilenburg (Beerdigung am 20. 7., 3 Uhr, von der Kapelle des städt. Friedhofes).

Luise Franke, 22 J., Spitzer (Beerdigung 20. 7., 2 Uhr).

Emilie Hummig, 70 J., Prösen (Beerdigung 20. 7., 3 Uhr).

Marie Rockendorf geb. Göpe, 90 J., Büßer (Beerdigung 21. 7., 4 Uhr).

Anna Jacob, 63 J., Merseburg (Beerdigung 20. 7., 4 Uhr, von der Leichenhalle des städt. Krankenhauses aus).

Therese Krüger geb. Jöbicke, 49 J., Großwerther (Beerdigung 20. 7., 3,30 Uhr).

Albert Schumber, Kaufmann, 62 J., Sangerhausen (Beerdigung 21. 7., 5 Uhr).

Georg Kuppert, Rentner, 71 J., Nordhausen (Beerdigung war am 19. 7.).

Fritz Schubert, Verwaltungssekretär, 23 J., Weißenfels.

Hermann Klieck, Werkmeister, 40 J., Zeitz.

Geburten: Fritz Kneusel und Frau Trudchen geb. Eimler, 1 S., Hettstedt. — Ernst Niemann, staatl. Förster, und Frau Anna geb. Braune, 1 T., Rißmitz. — Paul Reyband und Frau Hete geb. Grimm, 1 S., Halberstadt. — Erich Schettler, Lehrer und Frau Hanna geb. Bebner, 1 T., Weißenfels.

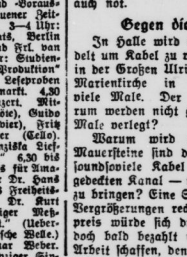
Verlobungen: Margarete Potrunsky mit Willy Weigmann, Halle. — Werner Kaufmann mit Gertrud Reybaum, Saalek.

Vermählungen: Assessor Ulrich mit Ruth Weberhoff, Halle. — Erich Arndt mit Helene Heil, Großwölkau. — Richard Fuchs jr. mit Frieda Krautwurst, Esterwerda. — Oskar Haubold mit Elise Schröter, Eßleben. — Hans Schäfer mit Marie Kunze, Naumburg. — Fritz Schroter mit Margarete Hesse, Nordhausen a. H.

Sprechapparate
Rivarl, Vox, Adler
Odeon, Polyphon
Schallplatten
von 50 Pfg. an
H. Lüders,
Mittelstraße 9/10

Strümpfe
in jeder Stärke
werden gut u. preiswert angefertigt
oder angewebt
bei
H. Schnee Nachfolger
Gr. Steinstr. 84.

Jalousien macht
Gustav Hönemann
Sternstr. 6, T. 3631



Die Riesen-Bluterdbeere „Hansa" hat durch ihre ungeheure Tragbarkeit alle Welt verblüfft. Man zählt an einem Pflanzstock 25—30 mit Riesenfrüchten beladene Fruchtstengel. Einen Fruchtansatz von 300—500 Stück an einem Stock kann man oft zählen. Um geplegte Pflanzen liegen die Früchte dermaßen dicht, daß sie sich haufenweise übereinander drängen müssen um überhaupt Platz zu finden. Man hat den Eindruck des Außergewöhnlichen, Unerwarteten, noch nie Dagewesenen. Die riesige Größe der zuckersüßen, aromatischen, ananasartigen, würzigen Früchte, die in Erstauen setzen das trotz großer Saftfülle feste Fleisch der dunkelblutroten dabei prachtvoll glänzenden Beere, die ungeheure Fruchtbarkeit wird der Bluterdbeere die Zukunft als Tafel- und Schaufrucht I. Ranges sichern. Dieses Kleinod gebe ich zu nachstehenden Preisen ab: 25 kräftige Pflanzen 2 M., 50 St. 3.50 M. 100 St. 6.50 M. 250 St. 15 M., 500 St. 25 M., 1000 St. 40 M. Die Pflanzen kommen schnellstens in guter Moospackung, die eine gute Ankunft gewährleistet, zum Versand. Nur meinen Sendungen liegt meine Kulturanweisung bei, deren Befolgung sichere Ernteerträge ergibt. **Versandgärtnerei Höltge** (weltbekannte Firma), **Ratzebuhr 194.**

Brennabor-Wanderer-Saale-Fahrräder
auf Teilzahlung.
Zubehör- und Ersatzteile
Reparaturen, Emaillieren.
Vernickeln.
H. Schöning,
Große Steinstraße 69. Telephon 2027.

Original-Zeugnisse
wolle man niemals den Bewerbungsschreiben beifügen sondern stets nur Abschriften. In vielen Fällen sind uns die Aufgeber der Anzeigen nicht bekannt, sodaß wir zur Rücksendung solcher Dokumente nicht verpflichtet sind.
Hauptgeschäftsstelle
Anzeigen-Abteilung.

Pallabona-Puder
reinigt und entfettet das Haar auf trockenem Wege, macht schöne Frisur besonders geeign. für Bobikopf. Bei Tanz u. Sport unentbehrlich. Zu haben in Dosen von Mk. 1.— an in Friseurgeschäften, Parfümerien Drogerien u. Apotheken.
Nachahmungen weise zurück!

Barths Kaffee ein Genuß.
Versuchen Sie meine fachmännisch zusammengesetzten Mischungen.
Ludwig Barth
Leipziger Straße 80 Fernruf 2801
Prompter Versand nach auswärts.

Moderne Ohrringe
Moderne Colliers
große Auswahl, nur billige Preise bei
Amand Weiss, Halle (Saale) Kleinschmieden 6 gegenüber Alex Michel

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19260721026/fragment/page=0002